FOTOMANIKER 28

interaktiv enthusiastisch inspirierend

4

16

30

39

49

70

Inhalt # 28

1 Titelbild *Hartmut Gräfenhahn*

2 Inhalt

3 Editorial

4 Hafenplatz schwebt *von Tom Sauer*

16 Berliner U-Bahn – Ergebnisse eines Fotowork-shops *von Holger Fehsenfeld und Cord Müller*

30 Anna sein *von Holger Dülken*

39 Street fernöstlich *von Matthias Ziegenhagen*

49 Frankfurt Westside *von Hendrik Staiger*

59 Soglio – ein Bergdorf in der Südschweiz *von Hartmut Gräfenhahn*

69 Sprüche und Weisheiten zur Fotografie

70 FOTOMANIKER-Fotomarathon 2025 *mit Fotografien von Agnes Schulz*

79 Fotosalon der Leser

84 1000 Schritte - die Seeling *von Hartmut Gräfenhahn*

95 Selfies – ein Fotoprojekt *von Hartmut Gräfenhahn*

109 Impressum

110 Zu guter Letzt *Hartmut Gräfenhahn*

Editorial

Der FOTOMANIKER 28 ist international. Zumindest was die gezeigten Fotografien angeht. Von Berlin bis zur Schweiz, von Schönebeck bis China. Und diese Ausgabe ist variantenreich, was, wie bereits mehrfach betont, ein Credo des FOTOMANIKER ist. Die fotografischen Beiträge reichen von der Sozialreportage über Reisefotografie, Street Photography, Lost-Place-Fotografie bis hin zum Fotowettbewerbsbericht. Letzteres ist der diesjährige FOTOMANIKER-Fotomarathon, der zum zweiten Mal stattfand. Warum auch immer, es gab dabei nur eine Teilnehmerin, die sich der Herausforderung gestellt hat. Ehre, wem Ehre gebührt. Wir zeigen die Bilder von Agnes Schulz.

Der digitale Zeitgeist sowie gestiegene Rohstoff-, Herstellungs- und Vertriebskosten machen sich auch im Fotozeitschriftenmarkt bemerkbar. Das letzte Opfer ist das von mir sehr geschätzte SCHWARZ-WEISS-MAGAZIN. Nach über 165 Ausgaben sieht sich der Verlag nicht mehr in der Lage, die gedruckte Version über den Zeitschriftenhandel zu vertreiben. Übrig bleibt nur das Abonnement. Ich fürchte, es ist der erste Sargnagel. Leider kommt ein Abonnement via Postzustellung wegen der Unzuverlässigkeit der Post für mich nicht infrage. Ohne sich mit dem renommierten Fotomagazin zur Schwarz-Weiß-Fotografie vergleichen zu wollen, gibt es den FOTOMANIKER seit dem Start im Januar 2020 ausschließlich als PDF-Version. Das hat Vor- und Nachteile. Aber der Nachteil, dass die Leserinnen und Leser kein gedrucktes Exemplar buchstäblich in der Hand halten können, wird durch die Kosten, die das SCHWARZWEISS-MAGAZIN nun in die Knie zwingen, ausgeglichen.
Ich wünsche viel Freude und Interesse beim Lesen dieser 28. Ausgabe des FOTOMANIKER.

Hartmut Gräfenhahn

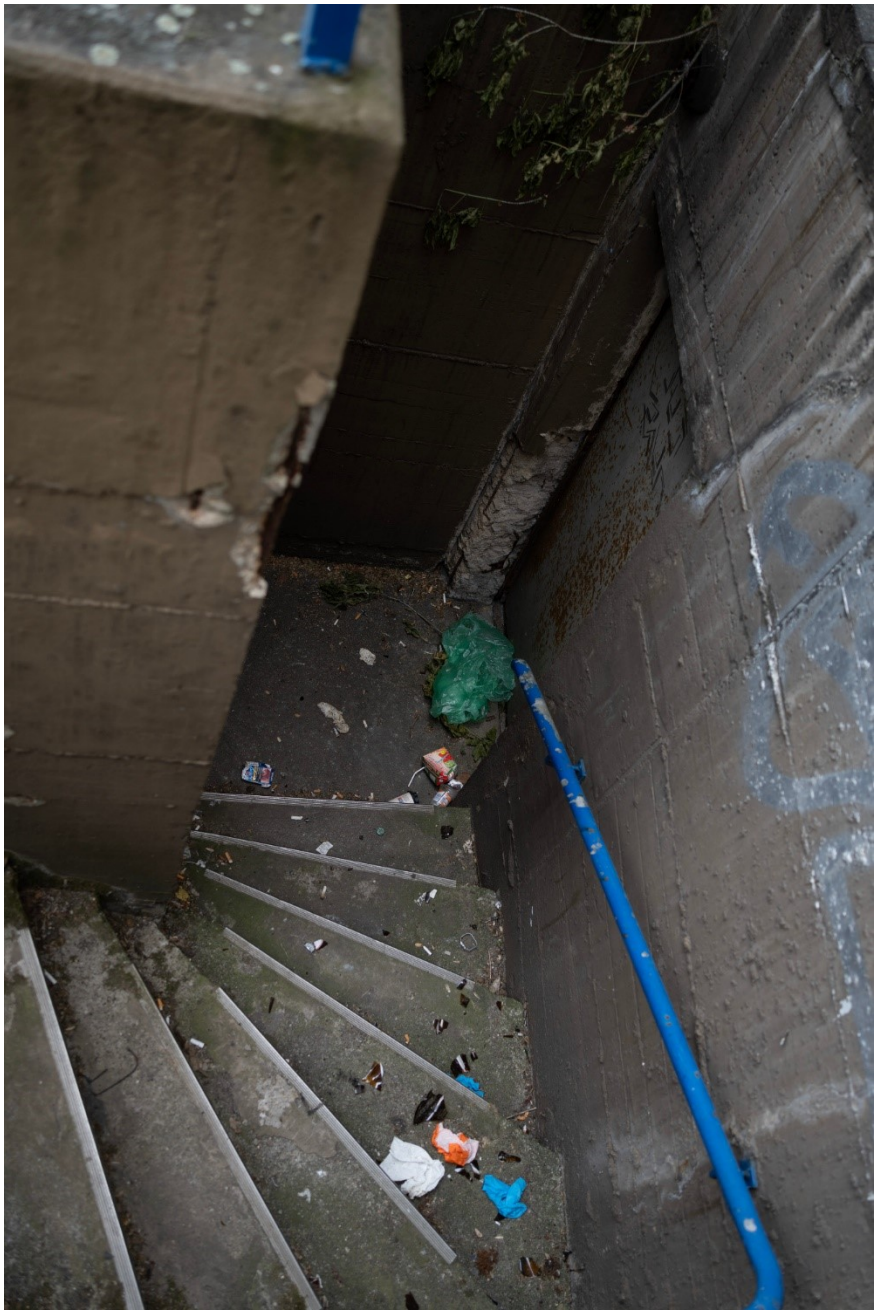
Hafenplatz schwebt

von Tom Sauer

Mehr als 1300 Menschen leben am Kreuzberger Hafenplatz unweit des Potsdamer Platzes. Mieter:innen ehemaliger Sozialwohnungen wohnen in der Beton-Pyramide aus den 1970er-Jahren, und Menschen aus der Ukraine haben hier Zuflucht gefunden. Die zentrale Lage der Gebäude verspricht bei Abriss und Neubau hohe Renditen.
Anfang 2024 stellen die Eigentümer im Ausschuss der Bezirksverordnetenversammlung konkrete Pläne dafür vor. Danach soll ausreichend bezahlbarer Wohnraum erhalten bleiben. Doch die Mieter:innen-Initiative glaubt das nicht, und eine Ortsbesichtigung bestätigt: Die Wohnsituation am Hafenplatz ist jetzt schon katastrophal, der Hausverwaltung sind die baulichen und hygienischen Mängel egal.
Nachdem die Staatsanwaltschaft gegen den Hauptinvestor Ermittlungen wegen „Kreditbetrug“ aufnimmt, stoppt Baustadtrat Florian Schmidt die Verhandlungen und lädt die Mieter:innen zu einer Versammlung vor Ort ein.
Die Mieter:innen sind enttäuscht, weil sich ihre Situation nicht verbessert.
So wünscht sich eine vierköpfige Familie, aus ihrer Ein-Zimmer- in eine größere Wohnung umzuziehen. Eine ukrainische Familie bekommt keinen Wohnberechtigungsschein, weil sie seit einem Jahr auf die Visa wartet.
Die Kinder schauen in eine ungewisse Zukunft. Der Hafenplatz schwebt.

Text und Fotos: © Tom Sauer

Verdrängung stoppen
Miethaie enteignen
Sol
SOZIALISTISCHE ORGANISATION SOLIDARITÄT
KEINE VERNICHTUNG BEZAHLBAREN WOHNRAUMS!



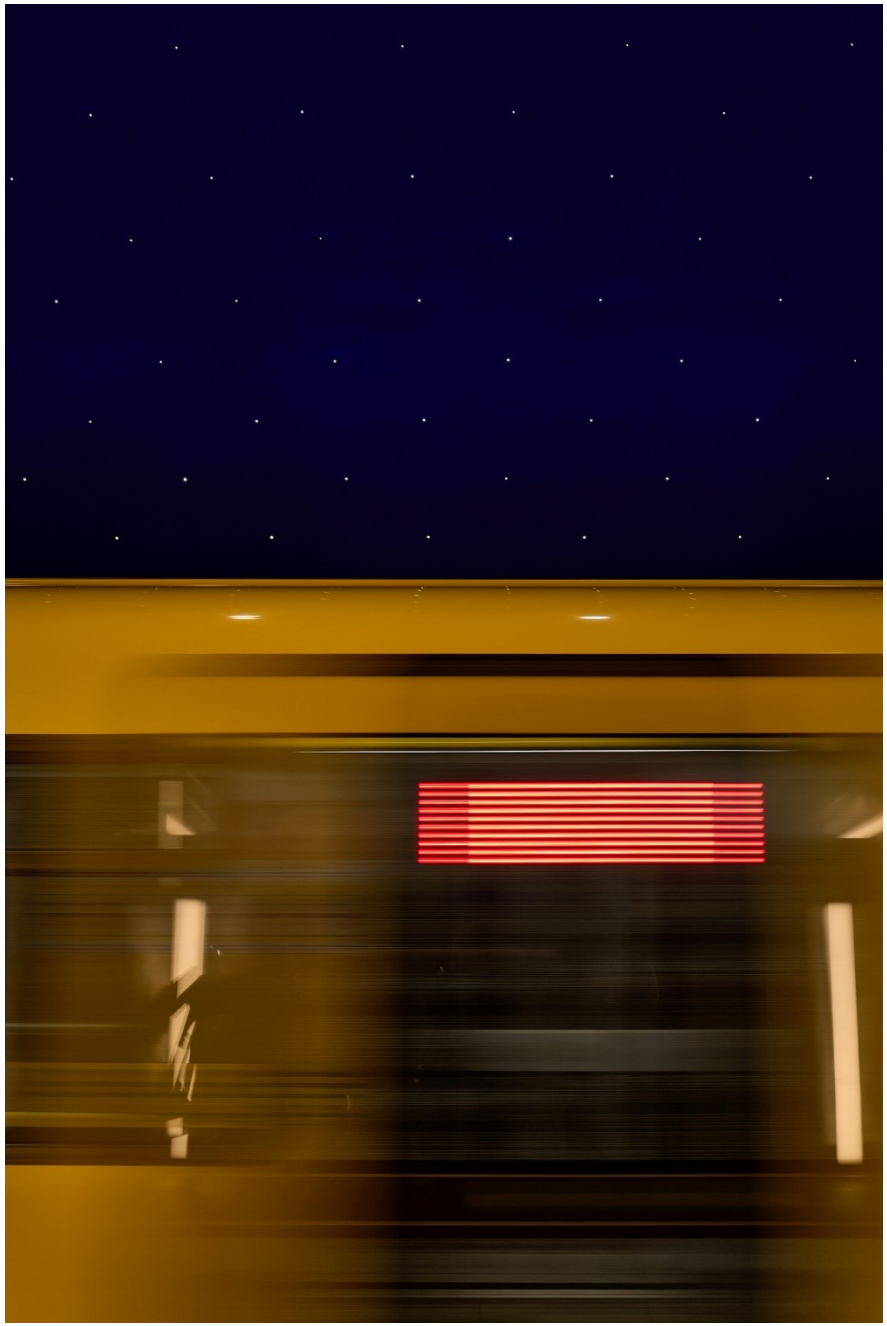
CORNING

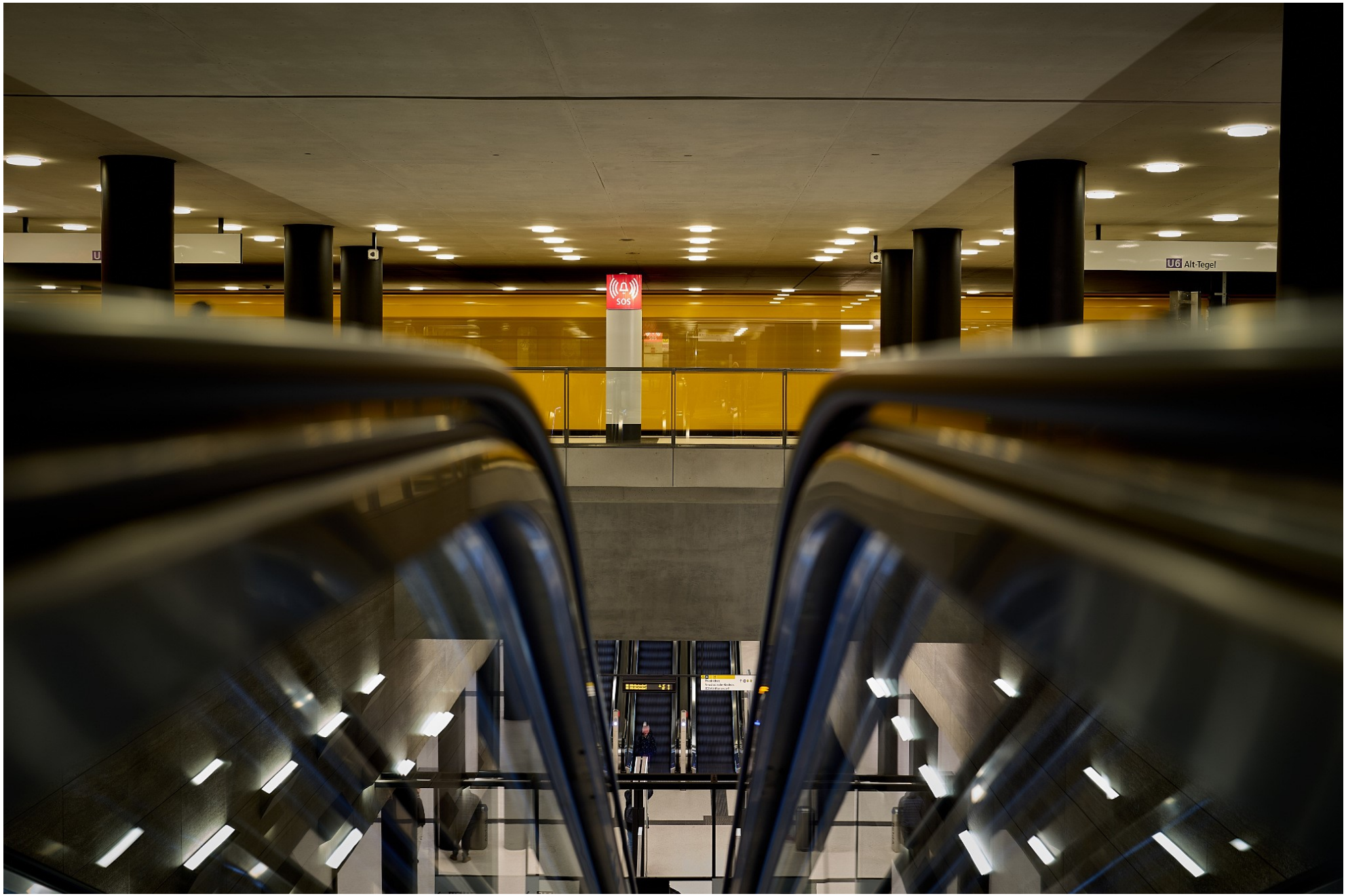
Berliner U-Bahn – Ergebnisse eines Fotoworkshops

von Holger Fehsenfeld (S. 25-31) und Cord Müller (S. 32-39)

DEUTSCHE OPER

U6 Alt-Mariendorf 5'
U6 Alt-Mariendorf 10'
A
Friedrichstr.
Neustädtische Kirchstr.
U6 Alt-Mariendorf
BUS




SOS
U6 Alt-Tegel

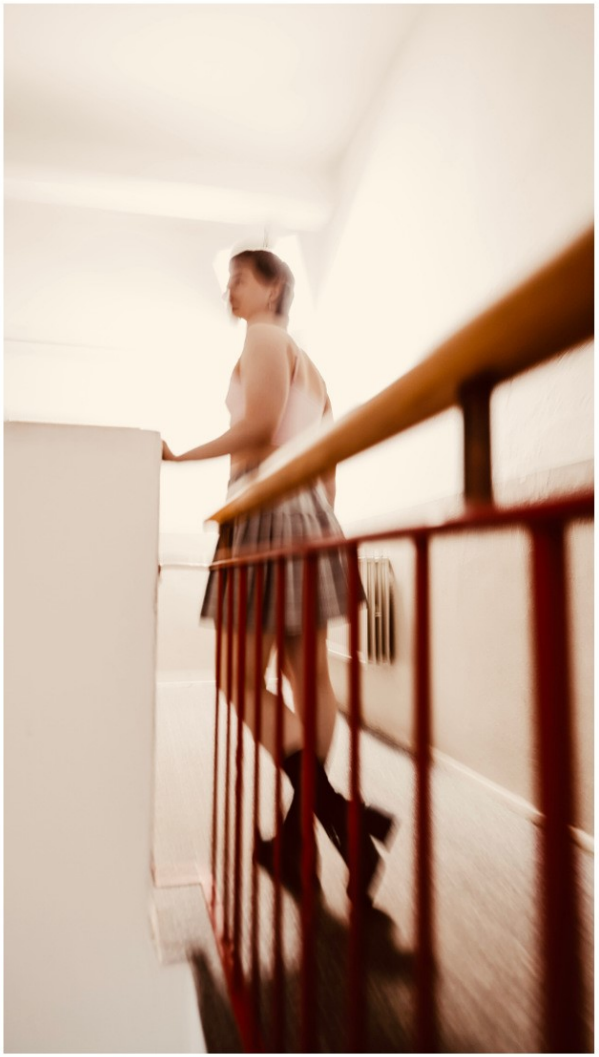
DIE DRAUSSEN WERBER
PLAKATIERER
gesucht (m/w/d)
Einfach Scannen und bewerben
Dein neuer Job bei den
DRAUSSENWERBERN
Video
1018-3

„Übertrifft
alle Erwartungen.
Wirklich alle.“
Süddeutsche Zeitung
PALAST BERLIN

Ausgang
Bismarckstraße
Krumme Straße
Deutsche Oper
SOS

Anna sein

von Holger Dülken



Interview von Susanne Kalisch mit Holger Dülken zu seinem Fotografieprojekt „Anna sein“. Das Fotografieprojekt begleitete Anna ein Stück auf ihrem Weg der Geschlechts- und Identitätsumwandlung vom Mann zur Frau

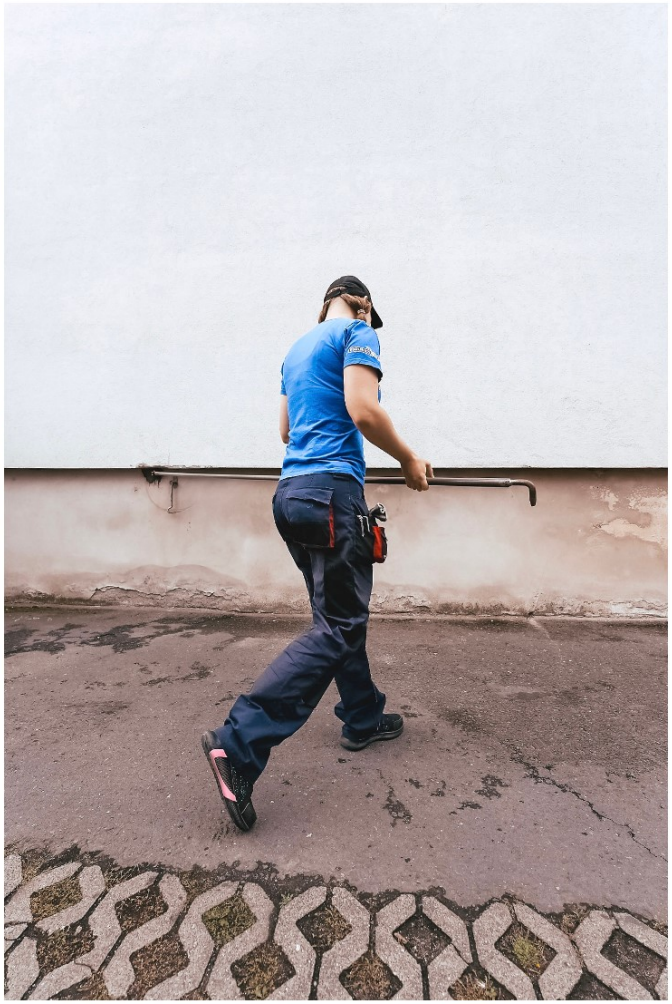
Susanne: Was gab den Ausschlag für Dich, Dich mit diesem Thema grundsätzlich zu befassen?
Holger: Zuerst traf ich Anna, dann kam die Idee.

Susanne: Wie hast Du Anna kennengelernt?
Holger: Anna war mir aufgefallen. Sie trug eine Perücke sowie Frauensachen und hatte eine sportliche, aber auch männliche Figur. Die Erscheinung war interessant und in Schönebeck auffällig. Ich sprach sie an, ob ich sie fotografieren dürfte und dass mich ihre Geschichte sehr interessieren würde.

Susanne: War sie sofort bereit für das Projekt?
Holger: Zunächst hatten wir die Idee, von Anna Portraits zu machen und ihren Wunsch zu erfüllen, mit professioneller Fotografie ihre fraulliche Schönheit zu zeigen. Anna war beispielsweise bei Facebook aktiv und benötigte hierfür neue Bilder. Anna war mir gegenüber bei unserem ersten Treffen sehr vorsichtig und scheu. Ich konnte in unserem Gespräch ihr Vertrauen gewinnen, und wir entwickelten die Idee, sie auf ihrem Weg der äußeren und offiziellen Transition von einer männlichen in eine weibliche Identität zu begleiten. Gesagt,getan. In mehreren Shootings setzten wir die Idee um. Anna fand großen Gefallen an der Fotografie und setzte die besprochenen Szenen konstruktiv und engagiert um. Wir wurden ein Team.

(weiter auf S. 34)

SBK HB 18

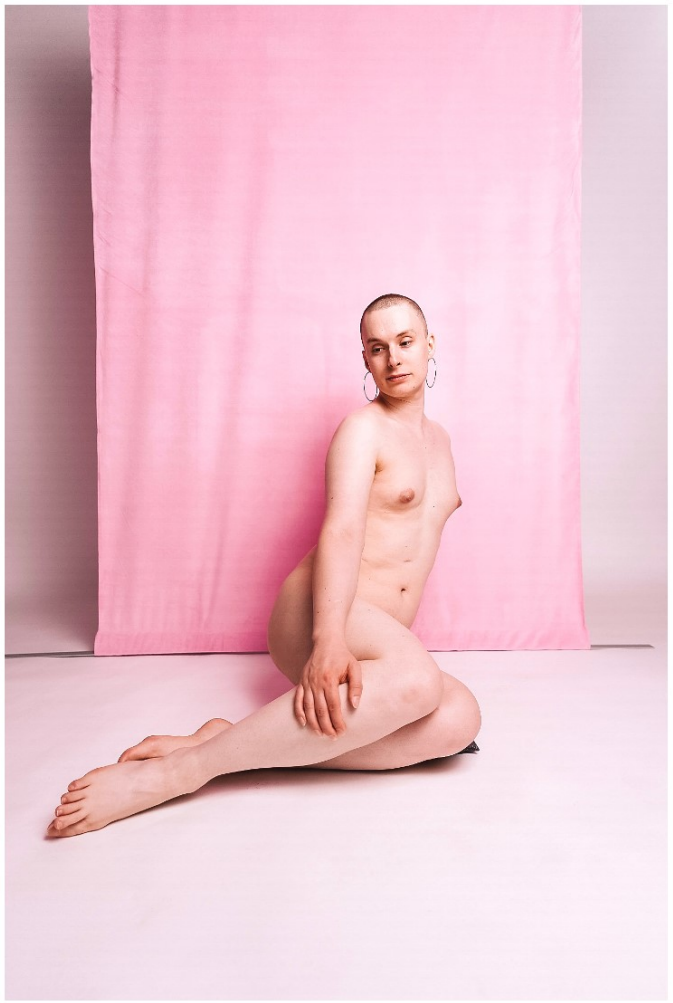
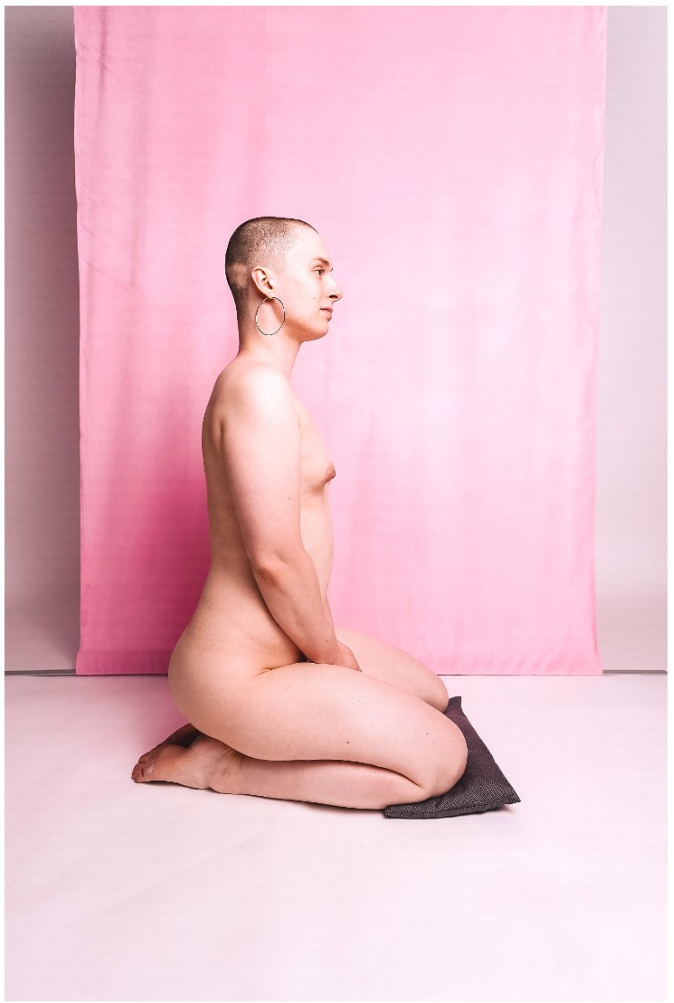


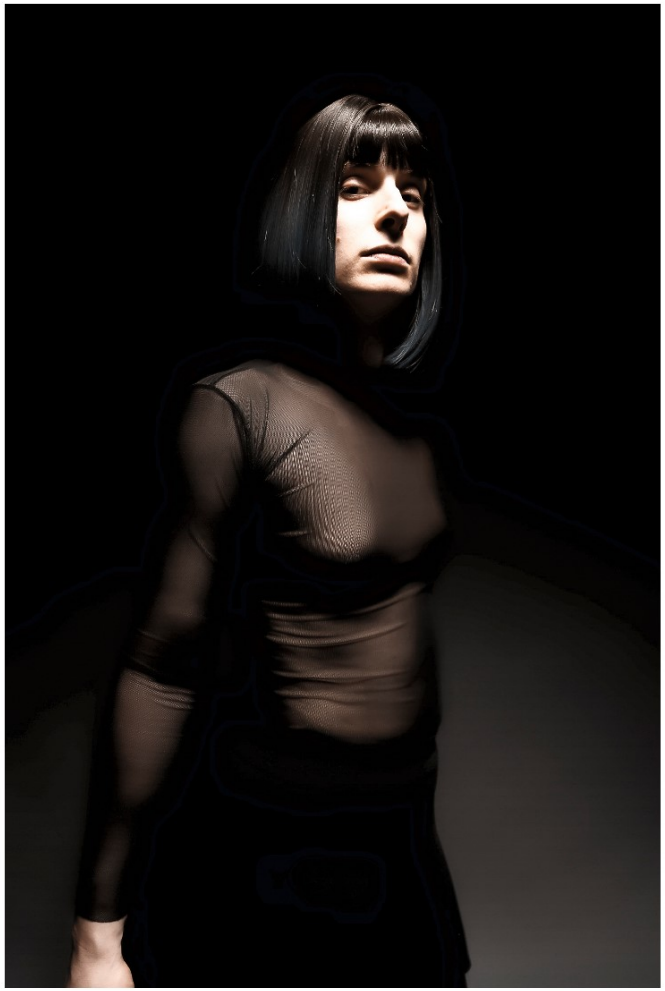
Susanne: Gibt es eine Community in Schönebeck, zu der Anna zählte?
Holger: Das öffentliche Outing von Anna lag gerade erst ein paar Jahre zurück. Zuvor lebte sie gefangen in ihrem Geheimnis, allein in ihrer Welt. Eine Community in Schönebeck gab es nicht. Von einer Community in Magdeburg wusste sie nichts. In einem unserer Shootings bezeichnete sie mich mal als ihren einzigen Freund, mit dem sie ihre Situation und Wünsche offen besprechen konnte.

Susanne: Was hat sie bewegt, Schönebeck zu verlassen?
Holger: Anna hat in Bayern eine Weiterbildung begonnen und ist dabei in die Gegend gegangen, in der sie als Teenager Freunde hatte. Heute ist sie 38 und hat einen Teil ihrer alten Freunde dort wieder aktivieren können.

Susanne: Was hat das Projekt mit Dir gemacht? Hat es Deinen Blick auf diese Menschen verändert?
Holger: Es sind sehr wertvolle Begegnungen mit Anna gewesen. Hinter meiner projektbezogenen Fotografie stecken immer Menschen und deren Schicksale. Ebenso andere, unkonventionelle Lebensentwürfe und Wege. Im Fall von Anna gibt es viel darüber zu berichten, wie wertvoll es ist, seine Selbsterfahrungen ernst zu nehmen, seine Wünsche zu artikulieren und sie Wirklichkeit werden zu lassen. Annas Weg ist ein mutiger, auf den sie 20 Jahre gewartet hat. Wir alle können durch Weltoffenheit, Toleranz, Nahbarkeit und Interesse dazu beitragen, diese Menschen zu ermutigen, sich zu öffnen und zu verwirklichen.

Susanne: Hast Du weitere Menschen in dieser Lebensphase getroffen und fotografiert?
Holger: Tatsächlich bin ich schon bei der Realisierung eines weiteren Projektes, wofür ich die Inspiration aus der Zusammenarbeit mit Anna bekommen habe. Die Erfahrungen mit Anna werden mich noch lange in meiner fotografischen Arbeit begleiten. Mehr möchte ich noch nicht verraten.



Street fernöstlich

von Matthias Ziegenhagen

Kleine Pause

Lieferfahrer

Lunchtime

Ohne Handy geht gar nichts

Pause

Pizzaboten

Traditionell

Bis in die Wolken

Pizzabote 2

Frankfurt Westside

von Hendrik Staiger

bleibt

Soglio – ein Bergdorf in der Südschweiz

von Hartmut Gräfenhahn

1902

Die Tatsache, dass eine im konventionellen Sinn technisch fehlerhafte Aufnahme gefühlsmäßig wirksamer sein kann als ein technisch fehlerloses Bild, wird auf jene schockierend wirken, die naiv genug sind zu glauben, dass technische Perfektion den wahren Wert eines Fotos ausmacht.

Andreas Feininger

Ist dein Bild verhunzt,
mach es schwarz-weiß
und nenn es Kunst.

Digiuser

Gute Landschaftsfotos werden nicht erlaufen, sondern erhockt.

Rohi

Jeder, der zufrieden ist, hat aufgehört, sich weiterzuentwickeln.

Michel Passin

Wenn ich Geschichten in Worten erzählen könnte, bräuchte ich keine Kamera herumzuschleppen.

Lewis Hine

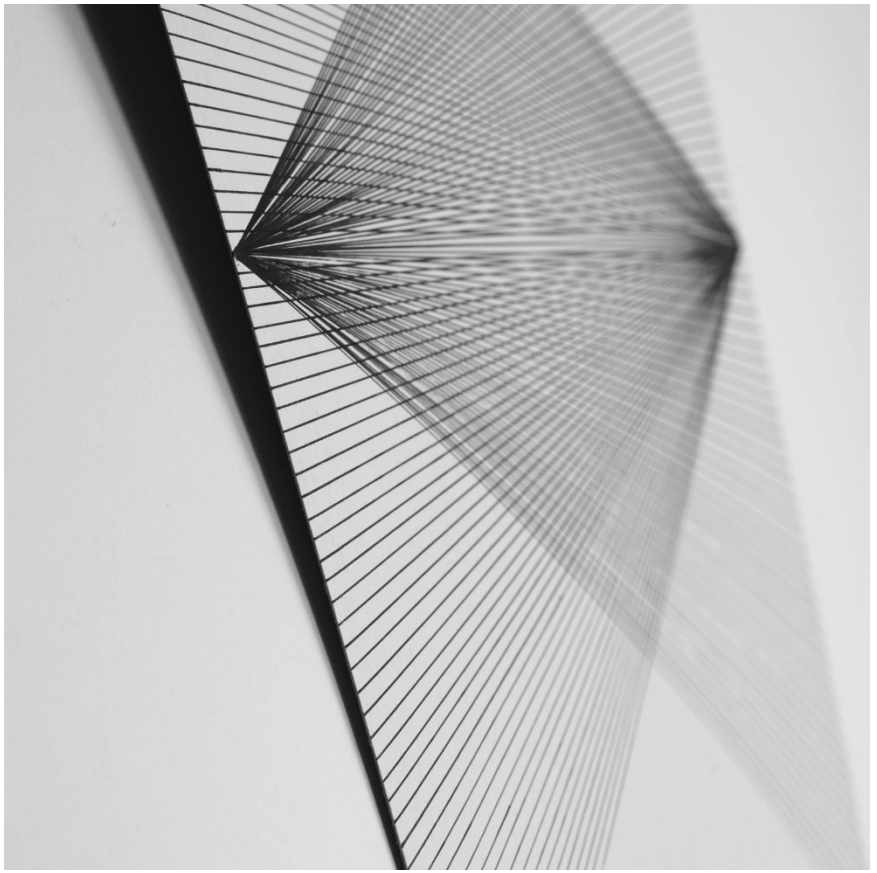
FOTOMANIKER-Fotomarathon 2025

mit den Bildern von Agnes Schulz

Anfang Mai fand der zweite FOTOMANIKER-Fotomarathon statt. Bei einem Fotomarathon geht es darum, über eine definierte Zeitdistanz bestimmte Themen der Fotografie lichtbildnerisch zu interpretieren. Wie schon beim Fotomarathon 2024 (Bericht im FOTOMANIKER 26) mussten innerhalb von 3 x 2 Stunden je drei Themen bearbeitet werden. Diese Themen waren:

- geradeaus
- hart
- Gegensatz
- bunt
- herzlich
- modern
- Wasser
- fleißig
- Ziel erreicht

Wir präsentieren die Bilder von Agnes Schulz, der einzigen Teilnehmerin.



geradeaus

hart

Gegensatz

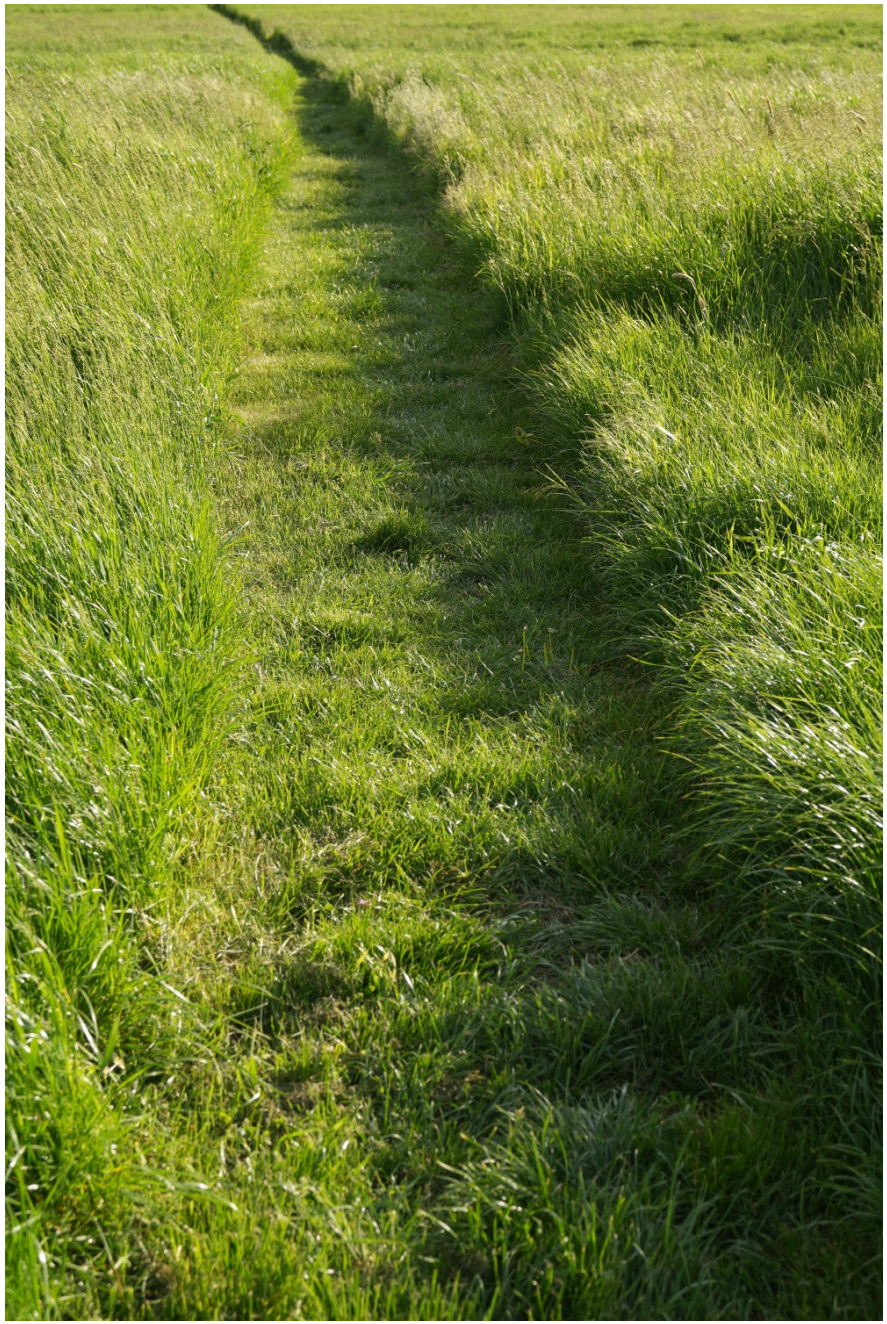
bunt

herzlich

modern

Wasser

fleißig



Ziel erreicht

Fotosalon der Leser

Matthias Ziegenhagen

Hendrik Staiger

Hennemoellea von Jörn Meier

Hendrik Staiger

Manfred Claudi

1000 Schritte – die Seeling

von Hartmut Gräfenhahn

1000 Schritte, fotografisch eine Straße porträtieren. Bei dem Fotoprojekt geht es darum, mit einer in sich abgeschlossenen Fotoserie aus 10 – 12 Bildern Straßenzüge zu charakterisieren. Dabei versuche ich, mit einem Mix aus Straßenübersichten, Details, Street Photography und urbanen Stillleben eine Atmosphäre der Straße zu transportieren. Quer- und Hochformate sowie farbige und monochrome Bilder werden vermischt. Die Bilder tragen bewusst keine Bildtitel. Sowohl die einzelnen Bilder als auch die Serie sollen für sich sprechen.

Seelingstraße
60 – 42
Gewalt
ausstell
Erste Ausstellung
NS-Besatzung
1945–1948

Özen
Kardeşler
seit
1988
seit
1988

BRot
GARTEN

KiezBüro

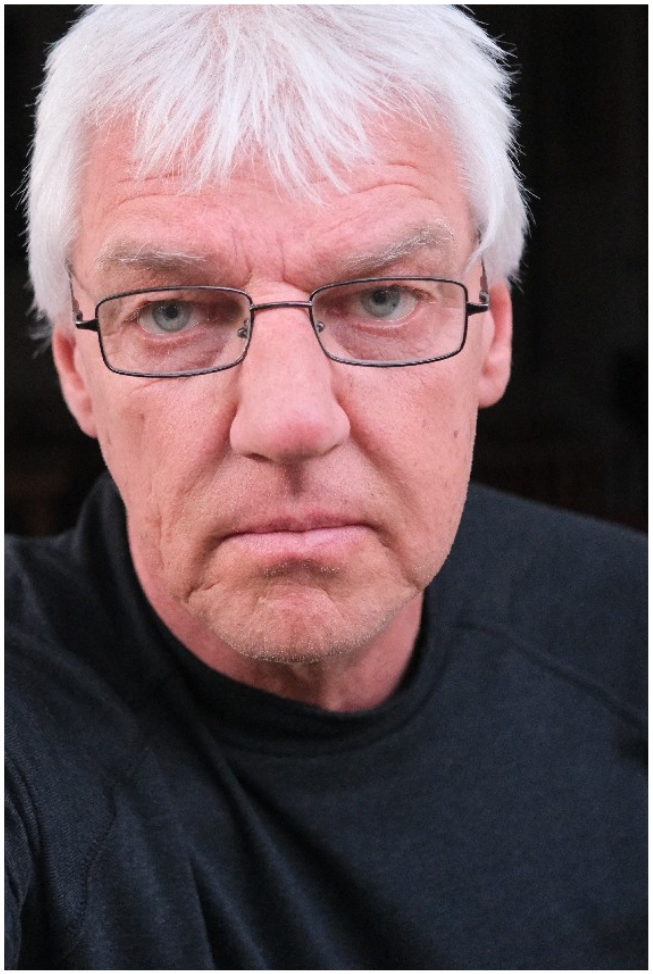
KiezBüro

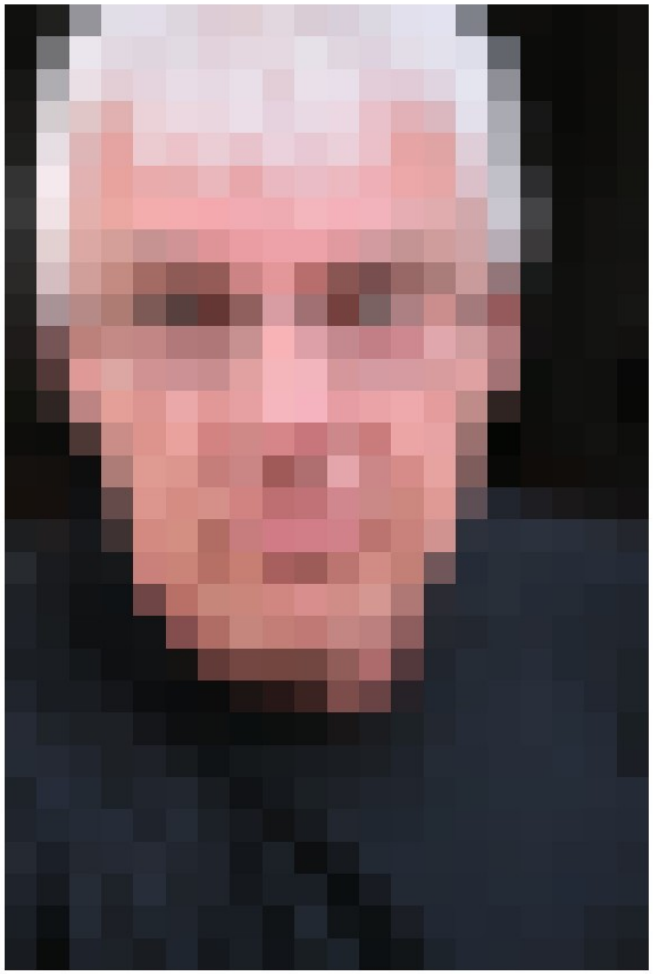
1

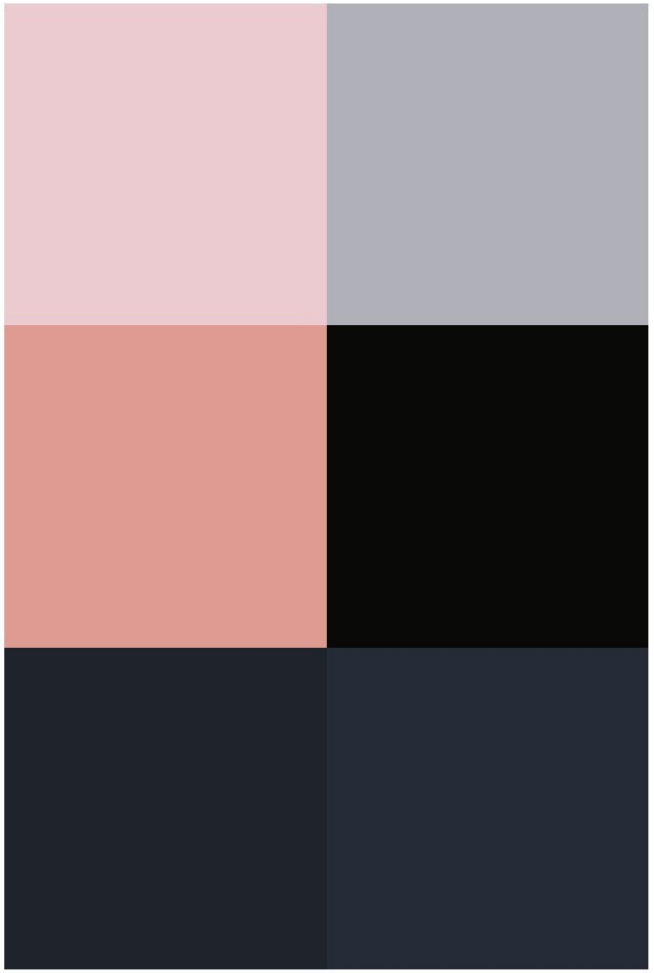
Selfie – ein Fotoprojekt

von Hartmut Gräfenhahn

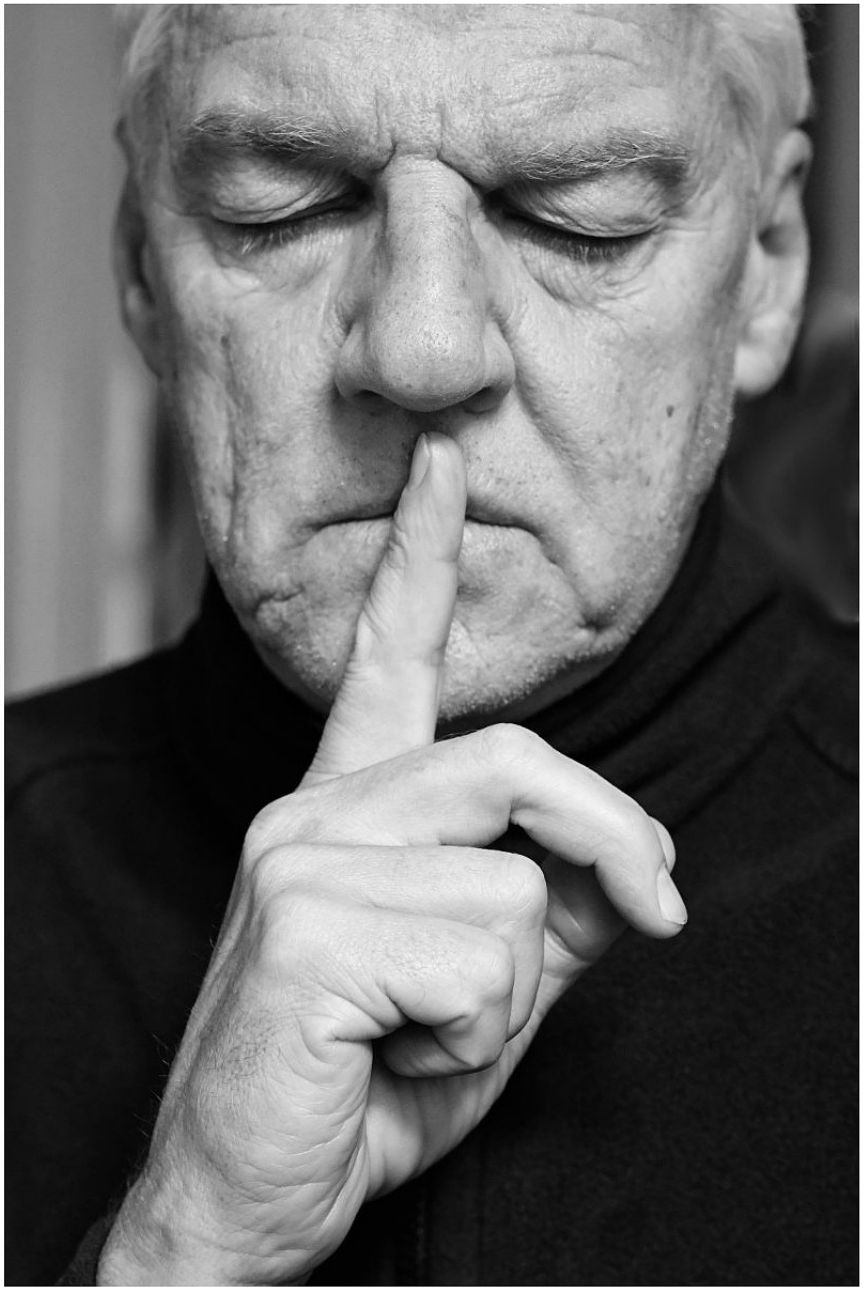
Porträtfotografie ist für mich ein fotografischer Schwerpunkt. Die eine oder andere Bildidee schwirrt einem durch den Kopf. Doch was tun, wenn gerade kein Porträtmodell vorhanden ist? Motiviert durch einen alten FOTOMANIKER-Artikel (FM 23) dachte ich dann ein Modell, das garantiert immer verfügbar ist: mich selbst.
Meine Selfie-Vorbilder sind dabei Carlo Ferrara, Vivien Meier, Lukasz Pietrzak und Cindy Sherman.
Die Idee dabei ist, mich selbst (fast) immer mit einem schwarzen Oberteil abzulichten, auch wenn das nicht meine bevorzugte Kleidungsfarbe ist.
Selbstironie und Sinnbefreiung spielen auch eine Rolle.







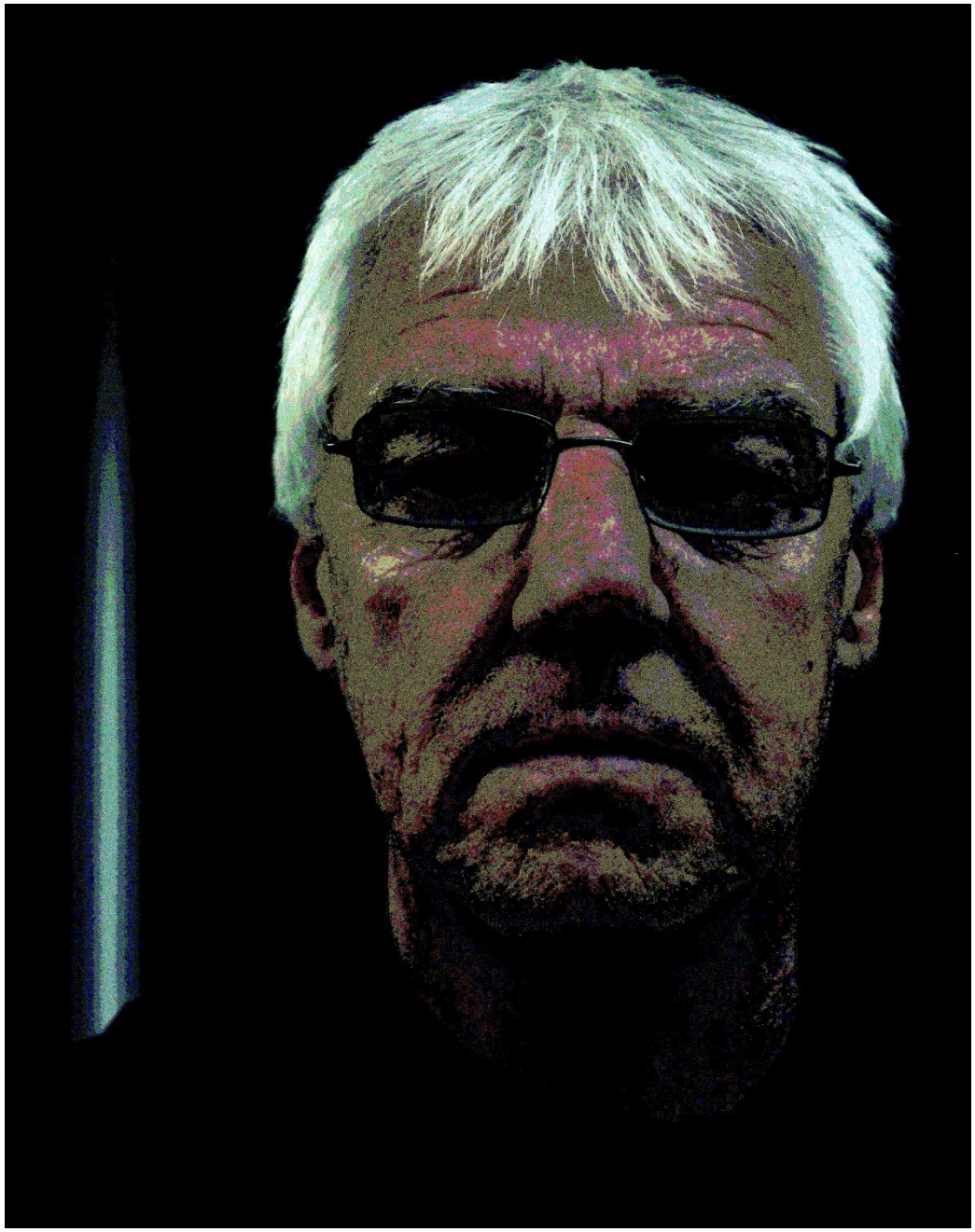
Digitales Verschwinden



Stille.

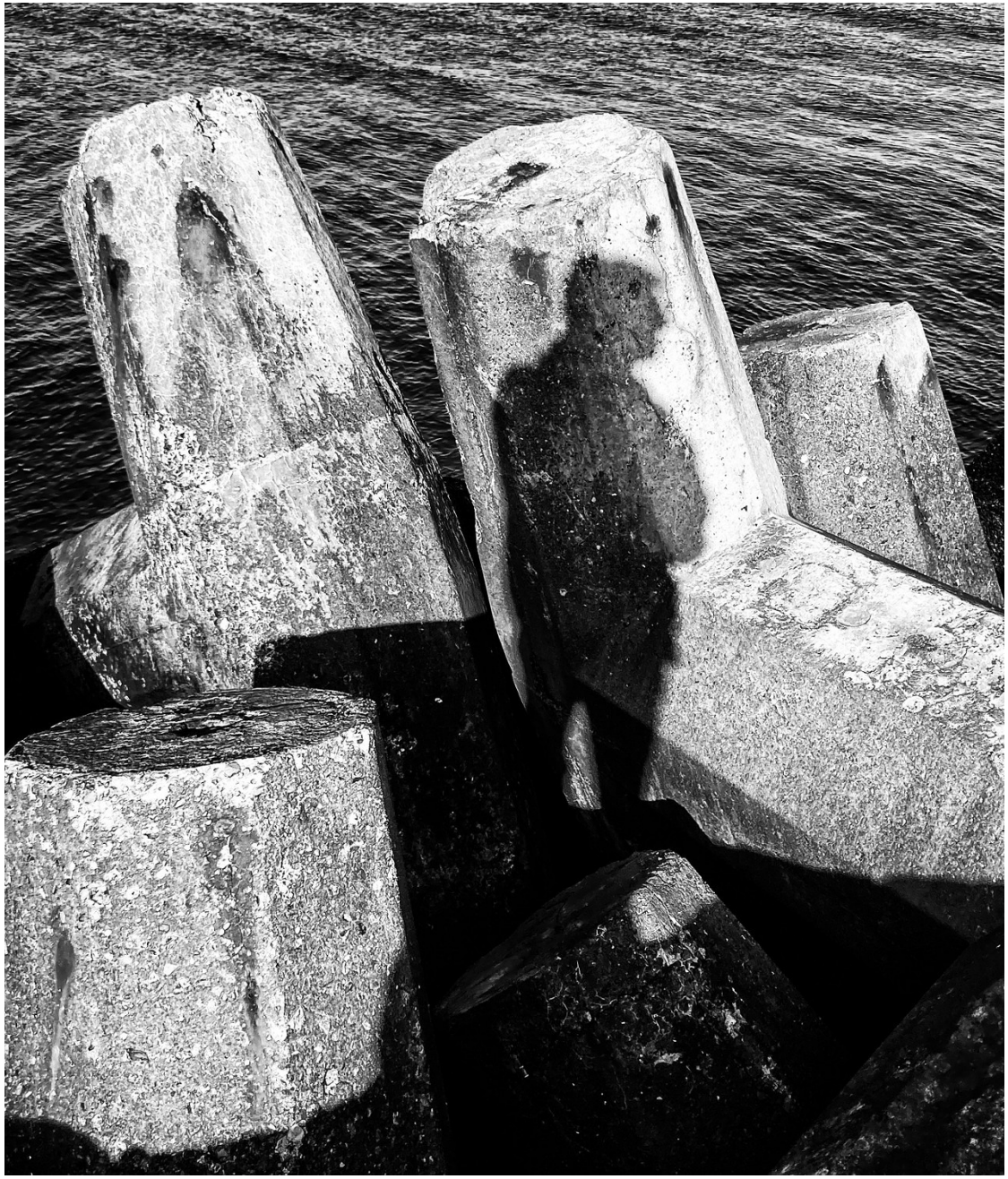
Einfach mal

Stille …



Farbexperiment.
Ein extrem unterbelichtetes Foto wird in der Bildbearbeitung auf durchschnittliche Helligkeitswerte hochgezogen.

Auf Achse



Fels in der Brandung
(ohne Brandung ;-))

Doppelbelichtung mit
einer Lochkamera

Impressum

Herausgeber:
Dr. Hartmut Gräfenhahn (verantwortlich)
Haeselerstraße 16
14050 Berlin
Tel. 0157 35 63 25 06
E-Mail: redaktion@fotomaniker.de

Für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung keine Haftung von den Herausgebern übernommen werden.
Wir verwenden Warenzeichen ohne Gewährleistung einer freien Verwendung.

Einzelne Artikel und Fotos dieser Ausgabe dürfen nicht ohne ausdrückliche, schriftliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form reproduziert oder verbreitet werden. Als ganzes, vollständiges PDF-Dokument darf diese Ausgabe weitergereicht werden. Die Rechte an den verwendeten Bildern verbleiben bei den jeweiligen Autoren.

Zu guter Letzt